

JOURNAL



■ Schwierige Position

Keine leichte Aufgabe: Stützpunkte der MFOR werden von aufgebrachtten Minderheiten förmlich belagert. Die gestellten Forderungen nach Nahrungsmittel, Trinkwasser oder medizinischen Gütern waren nicht immer sofort erfüllbar. Radikale Demonstranten verließen den Petitionen entsprechen Nachdruck: „Sollten unsere Forderungen nicht erfüllt werden, nehmen wir uns was wir kriegen können. Notfalls auch mit Gewalt!“



■ Marschbewegung

Die 550 Soldaten der Militärakademie hatten den Auftrag, mit 140 Fahrzeugen über 360 Kilometer quer durch die Steiermark und Niederösterreich den Raum Allentsteig zu erreichen. Größte Herausforderung für die Marschplanung und Durchführung war die Vorgabe, dass nur Bundes- und Landesstraßen benutzt werden durften.



■ Flugzeug-Crash

Nähe Liechtenstein-Kaserne stürzt aus ungeklärter Ursache ein Kampffjet ab und ging sofort in Flammen auf. Crash-Crews und ABC-Abwehrkräfte hatten alle Hände voll zu tun, um eine Ausbreitung des Feuers zu verhindern.



Auf ihrem Vormarsch in Mainland ist die multinationale Streitmacht immer wieder mit aufgebrachtten Einwohnern und paramilitärischen Gruppierungen konfrontiert

MFOR rückt in entmilitarisierte Zone vor

Die Multinationale Brigade 4, die im Auftrag der EU in Mainland einmarschiert ist, hat in der Kaserne in Horn ihr Hauptquartier bezogen.

Während in Horn Minderheiten aus Äpfelgschwendt und Thaur lautstark ihren Forderungen nach Nahrungsmittel, Trinkwasser, medizinischen Gütern und Schutz vor den Sapphirern Nachdruck verleihen, sind Teile der internationalen Streitmacht bereits weit in die entmilitarisierte Zone vorgedrungen.

Die Task Force 18 ist von Äpfelgschwendt über Kirchenholz, Allentsteig nach Döllersheim unterwegs, um versprengte Redland-Truppen zum entgeltigen Rückzug zu bewegen und radikale Gruppierungen, wie die Forest District Liberation Army oder die Sapphirer Our Homeland Party „Armed Wing“ zu neutralisieren oder zu entwaffnen.



Oft sind härtere Maßnahmen nötig: Mit massiven Androhungen von Anschlägen fordern Freischärler den sofortigen Abzug der MFOR



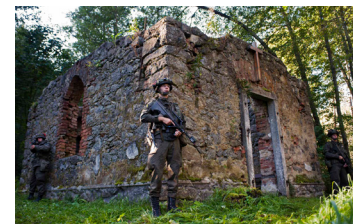
Hoher Besuch

Am Mittwoch 22. Sept., besuchte Verteidigungsminister Norbert Darabos die EURAD10. Mit ihm kamen Generalstabschef Edmund Entacher, das in Österreich akkreditierte Attachékorps und höchste Offiziere aus dem In- und Ausland zum Besuchertag nach Allentsteig.

Den prominenten Gästen wurde eine Evakuierungsoperation von UN-Mitarbeitern aus dem Ort Allentsteig vorgeführt und im Lager Kaufholz gab es eine multinationale Waffen- und Geräteschau zu sehen. Besonders die von den Italienern präsentierten Drohnen waren für die Besucher von großem Interesse.

Katastrophenhilfe

Parallel zur SOPF-Operation der MFOR in Mainland, ereignet sich im Süden des Landes ein Erdbeben. ABC-Abwehreinheiten aus Deutschland, der Schweiz und Österreich wurden zur Bewältigung dort eingesetzt. Ziel des trilateralen Übens war das Kennenlernen der nationalen ABC-Abwehrgeräte und Verfahren. Von Vorteil sind die gemeinsame Sprache und eine mehr als 20 jährige Kooperation der drei Staaten am ABC-Abwehrsektor. „Die Zusammenarbeit klappte nach anfänglichen Schwierigkeiten gut“, stellte Oberst Edward-Errol Jaffke von der Deutschen Bundeswehr fest.



Alles im Griff

Viele Jahre lebte der Orden in Oberndorf von Geschenken der Pilger aus Zwetl, Thaur und Äpfelgschwendt. Nachdem aber das Gros der Redland-Streitkräfte abgezogen war und sich der Einfluss der Sapphirer verstärkt habe, so ein Ordensmann, seien diese Zuwendungen ausgeblieben. Aber er sei sehr froh, dass das Infanteriebataillon 223 (JgB NÖ) der Redland-Truppen in der Region verblieben sei und den Pilgerort vor Übergriffen der „Armed Wing“ beschützen wolle. Die rund 650 Milizoldaten betrieben neben Oberndorf noch Stützpunkte in Mannshalm und beim Deckerhaus.

Public tensions in northern Mainland were increasing. Violent clashes between MFOR and Rubians between Allentsteig and Döllersheim

Report from K. Santer - Embedded Journalist

Allentsteig - I am Katharina Santer, embedded journalist and part of the 4th mechanized infantry brigade of the Austrian MFOR forces in Mainland. I accompany them on their operations and actions.

The MFOR forces try to ensure the withdrawal of the RLD AF and MLD AF and their missions for "safe and secure environment and freedom of movement". The conflict between Redland and Mainland was increasing and MFOR tries to separate both parties to prevent further violent disputes. Non compliant parts of the Redland Armed Forces have occupied the area north of the Cease Fire Line and public tensions were increasing. During the last few days the 3rd brigade has tried to push back the Redland Armed Forces north of the Cease Fire Line and keep the MLD AF south of it. Because they met great resistance from RLD AF, the 4th Brigade came to help and to intervene. To cover this operation I joined the Austrian armed forces as embedded journalist.

When I reached the battlefield, the 4th brigade already advanced to Allentsteig and was planning the future operations. The goal of the operation was to push back the non compliant forces in

the area around Döllersheim and to reach the withdrawal of Redland Armed Forces. One part of the company arrived at an illegal Checkpoint, probably from Rubian forces.

Task Force 18

All negotiations from commanding officer Lieutenant Colonel Peter Hofer failed, because the behavior of the insurgents at the Checkpoint was rather aggressive. Things heated up rapidly and caused a worse incident in which two Austrian Soldiers were killed and one wounded. Under this circumstances the commanding officer Lieutenant Colonel Peter Hofer was forced to attack the checkpoint with heavy weapon support. Several enemy Soldiers were captured. The operation moved on and the troops continued advancing to Döllersheim. The Street from Allentsteig to Döllersheim separated the Redland Armed Forces from the FDLA, the Forest District Liberation Army, an irregular Rubian force, which was also participating at the fight. During the combat mission, Redland Armed Forces soldiers passed the street. As a result of intensive negotiations between MFOR, Sapphirian and Rubian Leaders,

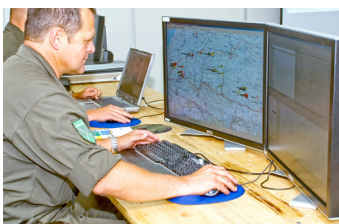


On the way the Task Force 18 strikes against the FDLA, the Forest District Liberation Army, an irregular Rubian force in Mainland

the Döllersheim Street now will be used as a border- and ceasefire line. The Redland soldiers at the east side can return to their battalion but are not allowed to pass the border again.

There are many non compliant and irregular forces, in RDL as well as in MLD. The goals from

RLD and the irregular Rubian forces, like FDLA, remain the same. They try to keep the occupied area north of the Danube River and want to reach territorial autonomy for MLD Rubians. Especially the irregular forces are unwilling to accept the GFAP and the mission from MFOR.



Echtzeitauswertung und Duellsimulatoren unterstützen die Unparteiischen bei ihrer Arbeit

Der Einsatz als Schiedsrichter bei der Übung European Advance 2010

Zwischen den Fronten in Mainland

Ein Handgemenge zwischen Darstellern der lokalen Bevölkerung und der Besatzungstruppe von Redland. Schüsse brechen - Verletzte bleiben unmittelbar vor den herankommenden Soldaten der Mainland Force auf der Straße liegen. Und dann ...

Realistischer Gefechtsablauf

Situationen wie diese gab es während der European Advance in zahlreichen Ortschaften am Truppenübungsplatz Allentsteig. Bei den Hotspots ist immer einer der insgesamt 87 Schiedsrichtern, alle erfahrene Offiziere und Unteroffiziere mit weißer Armbinde. Sie steuern durch Nutzung von Simulationsmöglichkeiten, für alle Beteiligten im Sinne der Übungsidee, einen realistischen Gefechtsablauf. Das gezeigte Verhalten wird den Vor-

schriften des Bundesheeres, den rechtlichen Grundlagen des Einsatzes und den aktuellen Befehlen gegenübergestellt, nach festgelegten Vorgaben der Übungsleitung erfasst und ausgewertet. „Der Einsatz als Schiedsrichter vermittelt aufschlussreiche und detaillierte Eindrücke über die Übung“, stellte Oberst Franz Langthaler, stellvertretender Kommandant der 3. Panzergrenadierbrigade und Leiter der Organisation der Unparteiischen der Übung EURAD10 am Höhepunkt der Übung fest.

Schiedsrichtereinsatz wird zentral gesteuert

Die Steuerung der Schiedsrichter erfolgt durch elf Berufssoldaten in der Übungsleitung. In enger Zusammenarbeit mit der Einlagensteuerung, dem La-

gezentrum und den Verantwortlichen im operativ führenden Kommando in der Übungsleitung werden die Schiedsrichter vor Ort koordiniert. Unterstützt wird diese Tätigkeit durch grafische Darstellung am Führungsinformationssystem und der Echtzeitauswertung der Duellsimulatoren. Tägliche persönliche Rückmeldungen und Darstellungen einzelner Situationen, teilweise ergänzt mit Fotodokumentationen, vermitteln ein detailliertes Bild vom Ausbildungsstand und bilden einen wesentlichen Eckpfeiler der Übungsnachbereitung. „Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass auf den Führungsebenen Bataillon, Kompanie und Zug sehr hohe Professionalität an den Tag gelegt wurde“, zog Langthaler ein erstes Resümee.

Höfler: Die internationale Zusammenarbeit gewinnt immer mehr an Bedeutung. Gemeinsame Einsätze, erfordern gemeinsames Üben!

European Advance 2010 - Beendet

Mit der „Closing Ceremony“ wurde die „European Advance 2010“ durch den Kommandanten der Streitkräfte, Generalleutnant Günter Höfler, am Donnerstagsabend am Hauptplatz in Horn offiziell beendet. Höfler verabschiedete die 6.700 Soldatinnen und Soldaten aus Deutschland, Frankreich, Irland, Italien, Montenegro, Schweiz, Serbien, Slowenien und Österreich und zog dabei ein positives Resümee über die vergangenen 14 Tage.

Nur gemeinsam stark

„Bedrohungen sind heute allein von keinem Staat Europas bewältigbar! Das ist national sowie international nur gemeinsam

und in vernetzten Ansätzen möglich. Aus diesem Grund gewinnt die internationale Zusammenarbeit immer mehr an Bedeutung. Gemeinsame Einsätze erfordern gemeinsames Üben!“ sagte der Generalleutnant und setzte fort: „Die koordinierte Zusammenarbeit verschiedener Nationen, auch mit nationalen und internationalen Behörden und Organisationen ist entscheidend für den Erfolg im Krisenmanagement.“

Dank an alle Beteiligten

Höfler bedankte sich bei allen Kommandanten, den Soldatinnen und Soldaten und vor allem bei den europäischen Partnern sowie bei den Studenten der Uni-

versitäten Innsbruck und Salzburg für die Teilnahme an der EURAD10. Weiters dankte er allen involvierten Behörden des Bundes, des Landes Niederösterreich, der Exekutive und vor allem den Bürgermeistern von Horn und Allentsteig, für die ausgezeichnete Zusammenarbeit und Unterstützung.

Fliegergruß

Besondere Ehrerweisung für die Soldaten gab es aus der Luft: Mit einem letzten Überflug und dem Fliegergruß erwiesen zwei Eurofighter sowie alle Luftfahrzeuge, die an der EURAD10 teilgenommen haben, den angetretenen Truppenteilen die Ehre.



Straffer Zeitplan

Pioniere erbrachten im Vorfeld der European Advance eine logistische Meisterleistung: Über 30 „Baustellen“ waren am Truppenübungsplatz Allentsteig und im restlichen Übungsgebiet zu koordinieren und rechtzeitig fertig zu stellen.

Trotz sieben Wochen Vorlauf galt es einen straffen Zeitplan einzuhalten, um die notwendigen Lager bezugsfertig an die Truppenteile zu übergeben. Insgesamt mussten mittels Hakenladesystemen über 100 Container und rund 50 Mannschaftszelte in verschiedenen Übungsgebiete transportiert und an ihren vorgesehenen Bestimmungsorten aufgebaut werden.



Camps für NGO's

Nach der Fertigstellung der Lager in Wurmbach und Sallingstadt wurden diese, durch die an der Übung teilnehmenden Studenten, als NGO-Camps genutzt. Die Studenten der Universitäten Innsbruck und Salzburg organisierten und koordinierten dabei von diesen Camps aus ihre Aufträge im Rahmen ihrer Hilfsorganisationen.

Drohnen - die fliegenden Augen der „EURAD10“

Beinahe lautlos und genau so zielsicher wie Raubvögel auf Beutefang kreisten unbemannte High-Tech-Flugkörper während der EURAD10 über dem Truppenübungsplatz. Nicht die geringste Bewegung am Boden entging ihren Sensoren und Kameras. Jeder Meter wurde minutiös abgetastet und via Funk an den Monitor des Flightcontrollers übermittelt. Die Rede ist vom Schrecken aller Bodentruppen - den „Unmanned Aerial Vehicle“ (UAV), auch Drohnen genannt.

Übungseinsatz in Österreich

Erstmals nahmen italienische und französische Spezialisten für elektronische Kampfführung und Aufklärung an einer Großübung des Bundesheeres teil. Ausgerüstet mit Drohnen vom Typ „Tracker“ kamen diese Spezialtruppen aus dem französischen Suippes, einer „kleinen Stadt zwischen Paris und Straßburg“, erklärte der Kommandant der Einheit, Capitaine Jean-Jacques Marquet. Erst seit Beginn 2010 verfüge seine Einheit über dieses High-Tech-System, das bei Tag und Nacht sowie unter allen klimatischen Bedingungen einsetzbar sei, so Marquet.

Modernste Aufklärungselektronik setzten auch die Kameraden aus Italien bei der EURAD10 ein. „Unsere Strix C-Drohnen haben eine Reichweite von zwölf km und fliegen 500-800m über Grund,“ erklärt Colonel Pasquale de Palma, der Komman-

dant der italienischen Einheit aus Martina Franca in Apulien. Die 8,6 kg schwere Drohne kann zwei Stunden Echtzeitbilder an den Controller übermitteln.

Vielseitig verwendbar

Ausstattbar mit verschiedensten Sensoren wie Radar, Infrarot und Kameras ermöglicht dieses UAV eine effiziente Gefechtsfeldbeobachtung, ohne dabei eigene Truppen gefährden zu müssen. Die Navigation der Flugkörper erfolgt mit Hilfe des „Global Positioning System“ (GPS) in Verbindung mit digitalisiertem Kartenmaterial. Durch entsprechende Programmierung und Autopilot finden sich diese Systeme



me im gebirgigen Gelände ebenso zu recht wie im Flachland oder urbanen Gebieten.

Die Systeme „Tracker“ und „Strix-C“ sind hochmobil und werden jeweils von drei Soldaten bedient. Eingesetzt werden Drohnen etwa zur Aufklärung, Identifikation und Verfolgung von potentiellen Zielen, zur Überwachung von Geländeabschnitten und Grenzen, bei Anti-Terror-Missionen oder von Spezialeinheiten.

UAV „Tracker“

- Startgewicht: 8,5 kg
- Spannweite: 3,60 m
- Länge: 1,50 m
- Speed: 60-100 km/h
- Antrieb: 2 Elektromotore
- Aktionsradius: 10 km
- Einsatzhöhe: 100 - 600 m
- Einsatzdauer: 90 min



Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Ein bei EURAD10 eingesetztes Notarzt-Team des Bundesheeres war am Freitag, 17. September 2010, auf dem Weg nach Wr. Neustadt unterwegs, als sich unmittelbar vor ihrem Wagen ein ziviles Fahrzeug überschlug. Der Heeres-NAW hielt sofort an und die Unfallstelle wurde abgesichert. Gemeinsam mit seinen beiden Notfallsanitätern konnte Hauptmann-Arzt Dr. Martin Breinesberger den Unfalllenker aus dem völlig demolierten Fahrzeug bergen. Professionell erstversorgt, wurde der Verletzte an den in der Zwischenzeit eingetroffenen zivilen Notarzt ansprechbar und kreislaufstabil übergeben.

Studenten nach EURAD10 fit für UN-Missionen

Rund 70 Studenten aus Innsbruck und Salzburg haben letzte Woche am Tiroler Truppenübungsplatz Lizum/Walchen die Vorbereitungen für ihren Einsatz im Rahmen der EURAD10 abgeschlossen. Die Studenten nahmen als Angehörige der Vereinten Nationen, als sogenannte „UN Fact Finding Mission“ Teams, an der Großübung im Waldviertel teil.

NGO-Training

Die Gruppe bestand aus Studenten der Politikwissenschaft und der Zeitgeschichte sowie aus Absolventen des Lehrgangs „Master of Arts Program in Peace, Development, Security and International Conflict Transformation“. Unterstützt wurden die jungen Leute von einem erfahrenen Trainerteam der 6. Jägerbrigade und vom Militärkommando Tirol unter dem Kommando von Major Bernd Rott.

Neben den Vorbereitungen für die „UN Fact Finding Mission“ wurde ein grundlegendes Vorbereitungstraining für jene Gruppenmitglieder veranstaltet, die im Zuge ihres Studiums nicht mit UN-Missionen konfrontiert sind. Darüber hinaus haben sich die Studenten auch mit dem Thema Nichtregierungsorganisationen (NGO) auseinandergesetzt.



Dabei wurden Kenntnisse über die Ausgangslage in der Krisenregion, grundlegende Regeln des sicherheitsbezogenen Verhaltens, Kommunikations- und Eskalationstechniken sowie Erste Hilfe vermittelt.

Einsatz bei der EURAD10

Seit Montag, 20. September, waren die Studenten Teil der Großübung und fungierten als sogenannte „Roleplayer“, die bei Übungen Opfer bzw. Täter (z.B.: Demonstrant, Verletzter oder Terrorist) mimten. Ein Teil von ihnen kam als „Embedded Journalist“ zum Einsatz und erledigte bei MFOR journalistische

Aufgaben. Einer der Höhepunkte war sicherlich die Evakuierungsaktion im Ortskern von Altlentsteig.



Realitätsnahe Ausbildung

Prof. Reinhard Heinisch von der Universität Salzburg sieht

diese Übung als „einzigartige Möglichkeit solch ein internationales Szenario realitätsnah zu erleben und dann zu entscheiden, ob man dies auch künftig als NGO machen will“. Hinsichtlich der Berufsentscheidung stellt Dr. Thomas Spielbüchler von der Universität Innsbruck fest, dass man „solch eine Lage nicht im Hörsaal bieten kann“.

Brigadier Thomas Starlinger, Kommandant der 7. Jägerbrigade und Initiator dieser innovativen Zusammenarbeit, betonte, dass „die Interaktion von zivilen Hilfsorganisationen und Militär im Einsatzgebiet bei Weitem effizienter ist, wenn diese vorher geübt wurde und damit die gegenseitigen Verfahren - wie bei einem Musikorchester - besser abgestimmt werden können“.

Das Projekt zwischen den Universitäten Innsbruck und Salzburg sowie dem Bundesheer kann sicherlich als Erfolg gesehen werden. Einerseits spielten die Studenten ihre zugewiesenen Parts perfekt, andererseits beeindruckten sie die Soldaten durch ihr professionelles Auftreten. „Wir fühlten uns immer als sehr wichtiger Teil dieser Übung. Man hat uns nicht links liegen gelassen, wie anfangs etwas befürchtet, sondern immer durch die reelle Einlagen gefordert“, resümierte eine Studentin.

■ Die Frage

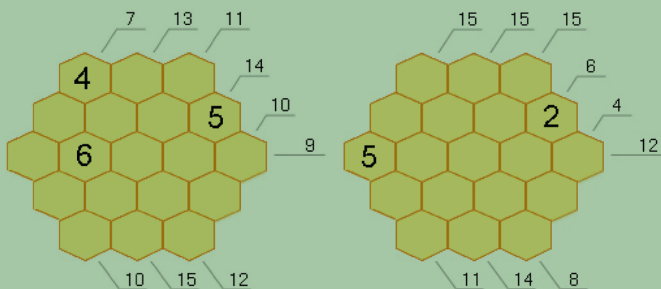
Lügenhausen und Wahrheim sind zwei nebeneinander liegende Orte. Die Einwohner von Lügenhausen lügen alle und die von Wahrheim sagen immer die Wahrheit. Du bist der einzige Tourist in der Gegend, hast dich verlaufen und möchtest wissen, ob du dich in Lügenhausen oder Wahrheim befindest.

Welche Frage musst du einer beliebigen Person auf der Strasse stellen?

■ Matherätsel „Comb“

Die Regel für „Comb“:

- Nur die Zahlen von 1 bis 10 dürfen verwendet werden, und zwar pro Rätsel nur ein Mal.
- Jede gerade Linie (Zeile oder Diagonale) enthält jeweils nur zwei Zahlen.
- die kleinen Zahlen außen geben die Summe der Zahlen in der Zeile/Diagonale an.
- Es gibt nur eine mögliche Lösung.



Lösung: „Die Frage“:
Die Frage lautet: „Wohnt Du hier?“
In Lügenhausen bekommt man hierauf immer „nein“ als Antwort.
In Wahrheim dagegen immer „ja“.

■ Gehirnjogging für Alle

		5	6		4	7		
			9		5			
				7	1			4
			2		8	4		
8		1			3	6		
				9		1	7	
	5					3		
3		8						9
9		6						

Impressum:

Herausgeber: BMLVS / SKFüKdo / Informations- und Pressestelle EURAD10
Redaktion u. Layout: Stefan Koutnik, Dietmar Ragger, Gerhard Oberreiter, Franz Honeder, Severin Ganglberger
Foto: Günter Filzwieser, Gerhard Simader, Siegfried Schwärzler, Franz J. Reithbauer
Druck: BMLVS/ReproZentrum/Wien